

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Abt. Weiterbildung und Kultur, Soziales und Facilitymanagement

Amt für Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kultur Ausstellungszentrum Pyramide

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 12591 Berlin (Postanschrift)



Presse

Dienstgebäude
Riesaer Str. 94
12627 Berlin

! 6 " 3

Zimmer: A 132
KST: 363004.00
Geschäftszeichen: Kult 3

Bearbeiter/in: Telefon (030) Telefax (030) Datum:
Carolina Winkler 90293 - 4132 90293 4115 04.03.2019
Intern: 9293 4132

(Bei Antwort bitte angeben)

14.10. - 14.11.2018

DESSA Kunst und Erinnern

Ausstellung anlässlich des Gedenkens an die antisemitischen Pogrome im November 1938

Vernissage am Sonntag, **14. Oktober 2018**, 18 Uhr

Grußworte:

Schirmherrin Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

Rascha Osman, Leiterin der Kulturabteilung der Schweizer Botschaft

Laudatio: **Dr. Petra Lange**, Kunsthistorikerin, Berlin

Musik: **Lala Isakova**, Pianistin

Die Ausstellung präsentierte Bilder, Collagen, Film und Installation aus vier Werkgruppen der Schweizer Künstlerin DESSA. Freie Malerei zu Musik des im KZ Theresienstadt inhaftierten und 1944 in Auschwitz ermordeten Komponisten Victor Ullmann, Collagen, Bilder und Installationen zur Sozialreformerin und Frauenrechtlerin Alice Salomon sowie zu der Berliner jüdischen Kaufhausfamilie N. Israel und eine Auswahl aus der Serie „Stolzsteine“ – sie alle zeugen von DESSAs intensiven künstlerischen Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur und Vermächtnis. In Kurzfilmen und einem fiktiven Gespräch zwischen DESSA und Alice Salomon sowie im Rahmen des umfangreichen Begleitprogramms erhielten die Besucher tiefere Einblicke in den Schaffensprozess und die zugrunde liegende Motivation der Künstlerin.

Die Ausstellung wurde gefördert aus Mitteln des Bezirkskulturfonds Marzahn-Hellersdorf, von der Friede-Springer-Stiftung, der Schweizer Botschaft und von der Partei die Linke im Bundestag.

Fahrverbindungen:
Bus: 195
Tram: M6, 18

Sprechzeiten:
Nach Vereinbarung

Zahlungen bitte bargeldlos
an die Bezirkskasse
Marzahn-Hellersdorf
12591 Berlin

Berliner Bank AG
Kto. 512 890 500
BLZ 100 708 48

Berliner Sparkasse
Kto. 2 243 401 935
BLZ 100 500 00

Postbank
Kto. 0 654 592 100
BLZ 100 100 10

E-Mail-Adresse: carolina.winkler@ba-mh.verwalt-berlin.de
Homepage: <http://www.ausstellungszentrumpyramide.de>

E-Mail-Adresse nicht für Dokumente mit elektronischer Signatur

Resümee

Liebe DESSA, liebe Freunde und Mitstreiter, liebe Förderer und Förderinnen,

die Ausstellung „DESSA: Kunst und Erinnern“ war etwas sehr Besonderes im Programm des Ausstellungszentrums Pyramide in diesem Jahr – und darüber hinaus. Sie war auch etwas sehr Besonderes für mich persönlich – und, wie ich glaube, für viele, die daran Anteil hatten und das schließt hier nicht nur die professionellen Akteure, sondern auch die Besucher und Besucherinnen mit ein.

Mein großer Dank geht an DESSA, die, natürlicher Weise, das Zentrum und der Motor des gesamten Projektes war, und von deren Energie und Sensibilität wir alle profitieren durften. Sie sagte sofort zu, als sich im Mai (!) diesen Jahres die Möglichkeit auftat, für fünf Wochen im Oktober/November eine Ausstellung anlässlich des Gedenkens an die Novemberpogrome im Ausstellungszentrum Pyramide in Berlin zu präsentieren. Es galt in kürzester Zeit ein überzeugendes Konzept für die nicht alltägliche Architektur (500 qm auf sechs Ebenen) zu entwickeln, und gleichzeitig deren Umsetzung und Finanzierung sicherzustellen.

Wir danken sehr der Friede-Springer-Stiftung, die mit ihrer schnellen und sehr wohlwollenden Reaktion die Übernahme der Kosten für das uns sehr wichtige Begleitprogramm sicherstellte. Die Schweizer Botschaft sicherte uns ebenso rasch Unterstützung zu und der Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf machte das Projekt zu seinem eigenen und gab Mittel aus seinem Haushalt sowie aus dem Bezirkskulturfonds. Die Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau, Abgeordnete des Bezirkes, übernahm die Schirmherrschaft und half mit ihrer Fraktion Die Linke im Bundestag, die letzten finanziellen Lücken zu schließen. Ihnen allen gilt unser großer Dank und wir sind sehr stolz, dass das Projekt über so ein breites politisches Spektrum hinweg begeisterte Unterstützer gefunden hat.

Neben der notwendigen materiellen und organisatorischen Absicherung stand natürlich die künstlerische und ideelle Arbeit im Mittelpunkt, die auch eine tief emotionale war. „Kunst und Erinnern“, vor dem Hintergrund des Holocaust, dem auch Teile von DESSAs Familie zum Opfer gefallen waren, ist ein künstlerisches Lebensthema von DESSA – eine Quintessenz dessen in dieser Zeit in Berlin zu präsentieren, gab dem Projekt von Beginn an das Gewicht und den Geist, der auf alle Beteiligten übersprang.

Die Kunsthistorikerin Claudia Berger, eine exzellente Kennerin der Arbeiten von DESSA, war entscheidend in die konzeptionellen und organisatorischen Vorbereitungen eingebunden. Zur Eröffnung bot DESSAs Berliner Galeristin Petra Lange in einer furiosen Laudatio eine Fülle von Informationen und Interpretationsangeboten zu den unterschiedlichen Aspekten ihres Werkes. Petra Pau hielt eine sehr inhaltsreiche, unprätentiöse und persönliche Rede gegen den alltäglichen aktuellen Antisemitismus. Die in der Welt verstreute Familie der Künstlerin kam extra zur Vernissage aus Israel, der Schweiz und den USA angereist. Diese sehr bewegende Eröffnung war der Auftakt einer Reihe von außergewöhnlichen Veranstaltungen.

Sonntag, **21.10.2018, 16 Uhr**

"Von schwarzen Löchern und weißen Flecken – Erinnerung als Kunst"

eine Podiumsdiskussion mit der Künstlerin **DESSA** und **Isabel Morgenstern**, Leiterin Memory Biografie- und Schreibwerkstatt e.V., Moderation: **Alice Lanzke**, freie Journalistin

In ihren Collagen und Bildern lässt DESSA deutsch-jüdische Geschichte lebendig werden. Einzelne Biografien werden zu vielschichtigen Symbolen der Geschichte und Brückenbauern für die Gegenwart. Dabei vertieft sich DESSA intensiv in die jeweiligen Lebensgeschichten, bis die einzelnen Mosaiksteine ihrer Recherche ein kreatives Ganzes ergeben.

Um Lebensgeschichten geht es auch der Biografiepädagogin und Autorin Isabel Ursula Morgenstern. „Mit Hilfe von Biografiearbeit wird das eigene Leben in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft reflektiert“ so Morgenstern. „Eine wichtige Rolle spielt dabei die Betrachtung der prägenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen das eigene Leben stattfindet bzw. stattfand.“

Sowohl für DESSA als auch für Isabel Morgenstern sind Erinnerungen also zentral. Während DESSA durch ihre Arbeit ein „schwarzes Loch in ihrer Familiengeschichte füllt“, wie sie selbst sagt, war die Beschäftigung mit ihrer Biografie für Isabel Morgenstern die Gelegenheit, mit den „blinden Flecken“ im Kontext mit der nationalsozialistischen Vergangenheit ihrer Familie umzugehen.

Diese sehr persönlichen Zugänge gaben den Raum vor für eine außergewöhnlich intensive Diskussion, in der gut die Hälfte der über 30 Anwesenden auch selbst das Wort ergriff und meist von sich persönlich, den eigenen Erfahrungen und Ansichten berichtete. Dabei wurde auch am Beispiel der „Stolpersteine“, denen DESSA ihre „Stolzesteine“ entgegengesetzt, um Sinn und Wert der heute praktizierten Erinnerungskultur gerungen. Die Offenheit und das Interesse von DESSA, als Schweizer Jüdin, auch der deutschen Tätergeschichte gegenüber haben viele der Anwesenden als besonders und sehr berührend empfunden, und darüber hinaus die Wichtigkeit des persönlichen deutsch-jüdischen Dialogs konkret erlebbar gemacht.

Sonntag, 4.11.2018, 16 Uhr

Juna Grossmann: „Schonzeit vorbei“ Über das Leben mit dem alltäglichen Antisemitismus **Buchvorstellung und Diskussion** mit der Autorin

Die junge Bloggerin Juna Grossmann (irgendwiejuedisch.de) beobachtet seit Jahren, wie offene judenfeindliche Angriffe zunehmen, lauter werden, bedrohlicher und hat darüber ein Buch geschrieben. Sie berichtet vom Wachsen einer Angst, die sie vor einigen Jahren noch nicht kannte. Weil sie sich damit nicht abfinden will, geht sie in die Öffentlichkeit und appelliert an uns alle, Haltung zu beziehen, sich einzumischen, solidarisch zu sein. Ihre Botschaft kam beim zahlreich erschienen Publikum an. Betroffenheit und Empörung, aber auch das Bedürfnis nach Aufklärung und gegenseitiger Stärkung waren mit Händen zu greifen. Die Veranstaltung fungierte gleichzeitig als Auftakt einer Aktionswoche gegen Antisemitismus, die das Bündnis für Demokratie im Bezirk organisiert hatte und brachte so verschiedene Akteure auf lokaler Ebene zusammen.

Sonntag, 11.11.2018, 11 Uhr

Matinee "Alice Salomon - Die Kunst zu leben"

Vortrag von Dr. Adriane Feustel, Historikerin am Flügel Uwe Streibel

Die Frauenrechtlerin und Sozialreformerin Alice Salomon fand im sozialen Engagement ihre Lebensaufgabe und professionalisierte die Sozialen Arbeit ihrer Zeit auf eindrückliche Art und Weise. Ihr Lebenswerk wurde von den Nationalsozialisten zerstört und in ihr Gegenteil verkehrt, sie selbst ins Exil vertrieben und all ihrer Rechte beraubt. Leben und Werk von Alice Salomon ist Inhalt der letzten großen Ausstellung von DESSA. Teile davon waren auch in der Pyramide zu sehen. Adriane Feustel, als Gründerin und langjährige Leiterin des Alice-Salomon-Archivs profunde Kennerin der Materie, bezog sich in ihren Ausführungen immer wieder auf die künstlerische Auseinandersetzung DESSAs mit Salomon, der sie selbst viele neue Einsichten und Zugänge abgewinnen konnte.

„DESSAs Werk vergegenwärtigt Alice Salomon, um sie in stärkerem Maße, als es bisher der Fall ist, in die Öffentlichkeit zurückzuholen, die Erinnerung an sie wieder lebendig werden zu lassen, indem sie zur Auseinandersetzung mit der Person und ihrem Werk anregt. ... Die verschiedenen Medien (Portraits, eine Büste, abstrakte Malereien, Objekte und Collagen)

ermöglichen es, Vorstellungen von der Person und ihrer Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen zu vermitteln und sie in den Kontext ihrer Zeit zu stellen; nicht im Sinne von Historienbildern, DESSAs Arbeiten vermitteln nicht ein geschlossenes Gesamtbild. Im Gegenteil sie dekonstruiert solch eine Vorstellung einer geschlossenen Weltsicht. Es ist gerade die „vorurteilsfreie, kosmopolitische Lebenseinstellung“ von Alice Salomon, die sie beeindruckt und die sie in dem Gesamtprojekt, wie aber auch in den einzelnen Tafeln vermittelt - nicht abstrakt, sondern konkret, in dem sie einzelnen Aspekten der Person nachgeht.“ (A.F.)

Der Funke sprang über. Zwischen den einzelnen Vortragspassagen erklangen inhaltlich beziehend Stücke von Mendelssohn-Bartholdy und Bartok. Das Publikum blieb ausnahmslos auch nach der Pause da, um gemeinsam vor den Werken DESSAs mit der Vortragenden und der anwesenden Künstlerin zu diskutieren.

Neben den Veranstaltungen wurde die Ausstellung selber sehr gut besucht. Die Besucherinnen und Besucher verweilten außergewöhnlich lange und beschäftigten sich intensiv mit den einzelnen Kunstwerken. Etliche kamen auch mehrmals. Am 9. November war DESSA den gesamten Tag über persönlich in der Ausstellung und führte ununterbrochen Gespräche mit einzelnen Anwesenden, denen in der Regel die Bedeutung des Datums sehr bewusst war und die, einem inneren Bedürfnis folgenden, an diesem Tag die Ausstellung besuchten.

Auch für eine Gruppe von Studierenden der in unmittelbarer Nachbarschaft der Pyramide gelegenen Alice-Salomon-Hochschule nahm sich DESSA Zeit und diskutierte mit ihnen über den Sinn von Konflikten und Verantwortung im Leben anhand ihrer eigenen Biografie und der von Alice Salomon.

Von Beginn an gingen wir für die Ausstellung eine Sicherheitspartnerschaft mit der örtlichen Polizei ein, d.h. wir informierten diese im Vorhinein von all unseren Terminen und Vorhaben und die Streifenwagen der Polizei zeigten deutlichere Präsenz. Wir sind sehr froh, feststellen zu können, dass es keinen einzigen negativen Zwischenfall gab.

Im Gegenteil: das allgemeine Credo war ohne Ausnahme außerordentlich positiv. Auch deshalb haben wir uns kurzfristig entschlossen, eine umfangreichere Dokumentation der Ausstellung und des Begleitprogramms in Form eines Filmes zu erstellen. So werden wir etwas von diesem, von Natur aus flüchtigem Ausstellungsprojekt, auch zur Inspiration für Kommendes bewahren können.

DESSA selber hat in einem Statement zur Ausstellung formuliert: „Ich glaube, dass es für Deutsche und Juden nur einen Weg gibt vorwärtszugehen: zurückzuschauen, zu erkennen, zu diskutieren, zuzuhören, zusammenzuarbeiten.“ Diese Ausstellung gab dafür eine Vielzahl von Möglichkeiten – und wir haben sie genutzt.

Ich möchte noch einmal allen, die daran mitgewirkt haben, von Herzen danken.

Carolina Winkler
Leiterin Ausstellungszentrum Pyramide